

trendreport

Hochländer, Bergwasser, Torfmoore: Madainn mhath, Whiskyland Schweiz!

Madainn mhath ist schottisches Gälisch und heisst «guten Morgen». Eine wohl treffende Begrüssung für einen so jungen Whisky wie den schweizerischen, der erst seit 1999 gebrannt werden darf. Doch schon gewinnt er neben immer mehr Ansehen auch ansehnliche Preise und findet sich in der Crème de la Crème der grossen Whiskys aus Schottland, Irland und Amerika wieder. Anlass genug, um seine kurze Geschichte zu beleuchten – bis hin zu den Quellen, aus denen sein frisches Bergwasser sprudelt.



JOHNETT – wie eine junge Frau im warmen Sommerregen

Im Hause Etter Söhne, seit 1870 Gütesiegel für auserlesene Fruchtbrände, ist man darauf spezialisiert, hochwertige Markenzeichen zu setzen. JOHNETT Swiss Single Malt ist das erste kulinarische Gütesiegel in Sachen Whisky aus dem malerischen Zugerland und baut gänzlich auf regionale Ressourcen. In den Tropfsteinhöhlen der Höllgrotten sorgt die Natur für eines der reinsten Wasser der Schweiz. So dauert es zehn Jahre, bis ein Regentropfen die Höhlendecke erreicht und ins Quellbecken fällt. Für die Qualität der Destillation bürgt der passionierte Master Distiller John Etter persönlich. Dann reift JOHNETT mindestens drei Jahre in Barrique-Eichenfässern im einzigartigen, besonders feuchten Klima der Höllgrotten. Die Nase wird neben Malz an dezente Vanille erinnert, an Heu, Gebäck, Trockenfrüchte, frische Walnuss und einen warmen Sommerregen. Der Gaumen

nimmt unter anderem Vollkornkekse wahr, leichte Röstnoten, Trockenapfel und -birne, dunkle Schokolade, reife Banane und Kirsche. Auch die Frage, wer da durch den warmen Sommerregen wandelt, wird von John Etter beantwortet: «Dieser Whisky ist wie eine junge Frau aus bestem Haus, die eine hervorragende Ausbildung genossen hat. Sie hat eine gute Figur, ist klassisch elegant gekleidet, ausgeprägt kreativ, nie langweilig, doch würde sie in Gesellschaft nie zu laut lachen.»

Swiss Highland Single Malt Classic – wie goldener Sirup für die Sinne

Reines Gebirgsquellwasser ist auch die Krönung dieses Whiskys der Brauerei Rugenbräu in Interlaken. Kein Geringerer als Jim Mc Ewan, Mitbesitzer der legendären Distillerie Bruichladdich auf der schottischen Insel Islay, attestierte Swiss Highland Single Malt Classic seine Frische und jugendliche Kraft. «Er gleitet über den Gaumen wie goldener





Sirup, der die Sinne mit Erwartung erfüllt.» Bestens vertraut mit den Grundstoffen Gerstenmalz, Wasser und Hefe, die auch für die Bierherstellung gelten, reift das Whisky-Destillat in Oloroso-Sherry-Fässern aus amerikanischer Weisseiche im tiefen Rügen Felskeller aus dem Jahr 1875. Neben dem Classic reift als Besonderheit der Ice Label heran, 3454 Meter über dem Meer in einer Eisgrotte auf dem Jungfrauoch. Völlig naturbelassen, unfiltriert und in Fastsstärke von 59,6% Vol. Alkohol, ist diese Edition ein Fall für ausgewiesene Whiskykenner – stark, muskulös und mit fantastisch ergiebig wärmender Textur. «Tha latha math an diugh», werden Schotten sagen, die den Ice Label auf der Jungfrau verkosten (Heute ist ein schöner Tag). Zumal Bruno Hofweber, Delegierter des Verwaltungsrates, ihnen einen Ausbau der Produktion in Aussicht stellt. «Natürlich nicht für eine Massenproduktion», wie er betont, «sondern für reifere, noch variantenreichere Whiskys auf edlem, qualitativ hochstehendem Niveau.»

Sántis Malt Swiss Highlander – in Jim Murray’s Whisky Bible 2010

Die Auszeichnung «European Whisky of the Year» vergibt Whisky-Papst Jim Murray nur an Whiskys, die 94 oder mehr von 100 Punkten erreichen. Dafür werden knapp 4000 Whiskys verkostet. Mit 96,5 Punkten war es für den Sántis Malt Edition Dreifaltigkeit

im Jahr 2010 vollbracht. Eine Besonderheit der Whiskys der Appenzeller Brauerei Locher liegt in der Lagerung in ehemaligen Bierfässern aus massivem Eichenholz. Ihre starke Toastung macht den Whisky weich und leicht bekömmlich. Zudem geben die Fässer durch die Kohleschicht auch Röst- und Karamellaromen ab. So entsteht eine wunderbare Balance aus Rauch und Süsse, aus öliger Würze und Vanille, Nelken, Anis und getrockneten Birnenscheiben. Spezielles Rauchmalz, das nochmals mit Torf aus dem Appenzeller Hochmoor geräuchert wird, und kristallklares Bergwasser aus dem rauen Felsmassiv im Alpstein tragen ihren unvergleichlichen Teil dazu bei.

Ourbeer Single Malt – mit dem einzigartigen Tokay-Finish

Eigentlich müsste er «Double Know-how Malt» heissen, ist der Ourbeer Single Malt doch das Kind zweier Enthusiasten auf ihrem Gebiet. Hier Istvan Arkos, Gründer der Basler Brauerei Unser Bier, dort Lorenz Humbel, der die dritte Generation der gleichnamigen Spezialitätenbrennerei in Stetten verkörpert. Dieses Duo passt aus guten Gründen ideal zusammen. Die Whisky-Herstellung ist bis zu einem gewissen Punkt identisch mit der Bierproduktion. Genau dieser gewisse Punkt ist das Metier der Spezialitätenbrennerei mit ihrer reichen Erfahrung bei der Herstellung ausserlesener Destillate aus eigenen Fruchtplan-

tagen. So entsteht seit dem Jahr 2000 aus eigens dafür hergestellter Whisky-Würze ein Whisky, der durch seine Fülle und sein langes Finale besticht. Leicht rauchig, getreide-würzig, gehaltvoll und ausgewogen – und mit einem einzigartigen Finish. Die letzten sechs Monate reift Ourbeer Single Malt in einem Tokay-Fass, in dem vorher der berühmte ungarische Dessertwein lagerte. Das Ergebnis ist eine schöne Bernsteinfarbe, eine erstaunliche Weichheit und dabei Komplexität aus süsslichen, an Nougat, Citronat und Orangeat erinnernd Noten. Nach dem Erfolg mit den dreijährigen Whiskys hat man in Basel und Stetten längst das nächste Kapitel aufgeschlagen. 2016 wird der erste Ourbeer Single Malt 12 Years verkostbar sein.

Die Schweizer Whisky-Geschichte geht also weiter ... Unsere auf die individuellen Marken massgeschneiderten Flaschen schreiben sie mit. Und werden in den nächsten Ausgaben von glassmania weitere Kapitel aufschlagen.

